

Türkische Namen für 'Schwalbe' und ihre Spuren im Matorischen

Marek Stachowski
(Kraków – Berlin)

1. *kargylāč* ~ *karlygāč*, *karylyk*; 2. *karylygac* ~ *karlagaš* ~ *kardygāč* ~ *karylgač* und mator. *karlagaš*, *karlagaj*; 3. *karačky*; 4. *xaraŋaččy(k)*, *kyrlangyč*; 5. *xaračyġaj* ~ *xarāšxaj* ~ *karačkaj* ~ *xaračxaj* und mo. *karagačaj*, mator. *karačagaj*; 6. Das Suffix *-kaj* ~ *-gaj*; 7. *kaŋarlagyč*; 8. Mator. *altangaj*; 9. Bemerkungen zum Schema; Index der Wörter mit anderen Bedeutungen; Abgekürzt zitierte Literatur.

1. Über das phonetische Verhältnis zwischen atü. *kargylāč* und *karlygāč* 'Schwalbe' schrieb G. Clauson Folgendes: "**karğıla:c** [sic!, ob irrtümlich für **karğıla:ç* ?] 'swallow, swift', and similar birds; this is the earliest form of the word, with the ending **-laç** [sic!, nicht **-la:ç*] which also appears in other bird names; it was very soon metathesized to **karlığa:ç** [...]" (Clauson 657a). Diese Deutung wird auch in Erd. 84 als möglich akzeptiert, während T. Tekin sie – wie wir glauben, zu Recht – ablehnt, indem er auf die Zusammengehörigkeit der beiden oben genannten Varianten mit sibirisch-tü. *karylyk* ~ *karylygaš* hinweist (Tekin 248).

Und tatsächlich scheint das wohl nur aus dem Tel. belegte *karylyk* (Radl. II 176) 'Schwalbe' der Kern einer ganzen Wortfamilie zu sein. Dieses *karylyk* geht vermutlich weiter auf **karalyk* < **kara* 'schwarz' zurück, wobei es etwas bedenklich stimmt, daß die Lautvariante **karalyk* nirgendwo vorzukommen scheint, obwohl bei Wortpaaren mit *a* ~ *y*-Wechsel normalerweise beide Glieder belegt sind. Da der semantische Zusammenhang hier jedoch eindeutig und selbstverständlich scheint, bleiben wir bei der oben genannten Ableitung von *karylyk* über **karalyk* aus **kara*, dies um so mehr, als diese Etymologie zum onomasiologischen

Bild paßt, denn die Türksprachen bilden, wie es sich erweist, Benennungen der 'Schwalbe' stets von einer Farbbezeichnung.¹

2. Die direkten Derivate von **karylyk* (> tel. *karylyk*) sind z.B. küärik-čul. *karylygac* (Radl. II 176) ~ čul. *karlygač* (Birj. 39) = tel. ojr. šor. *karylygaš* (Radl. II 176) ~ šor. *karlygaš* || *karlagaš* (Čisp. 24) = sag. kojb. kač. *karylgas* (Radl. II 176) = kirg. *karlygač* ~ *kardygáč* (Judach. I 352) = kar. *karlygač* 'Schwalbe'. Zaj. 21 führt das kar. Wort auf **karylyk-gač* zurück und vergleicht es mit kar. *kuškač* 'Vöglein' < *kuš* 'Vogel'. Es gibt zwar noch einige andere Belege für den kar. Lautübergang **-VkgV-* > *-VgV-* (Zaj. 159), doch uns scheint die Möglichkeit, in **karylygač* eine *-ač-*Ableitung zu sehen, genauso wahrscheinlich, so daß wir den Wortbildungsprozeß als **karylygač* < **karylyk* + **(g)ač* notieren möchten.

Angesichts des bisher Gesagten scheint es plausibel, das Verhältnis zwischen den beiden eingangs genannten atü. Lautvarianten genau umgekehrt zu dem, was G. Clauson vorschlägt, darzustellen, d.h. atü. *kargyláč* als eine durch Metathese entstandene Variante des älteren *karlygáč* zu interpretieren. Zur Instabilität der *-rlyg-*Sequenz (< **-rylyg-*) vgl. auch den *-rlyg-* ~ *-rylg-*Wechsel im Kar.: karT *karlygač*, karH *karlyhac* (KRP 294a) ~ Krim-kar. *karlygač* || *karylgáč* (KRP 364a, 365a).

Dieses **karylygač* (oder vielleicht sogar konkret: šor. *karlagaš*?) wurde ins Mator. entlehnt, wo es als *karlagaš* belegt ist.² Daneben kommt im Mator. aber auch eine andere Bildung vor, und zwar *karlagaj*, die eindeutig auf die einstige Existenz eines **karylyk-(g)aj* [vgl. (6.3)] weist, dessen Spuren wir aber in keiner Türksprache haben finden können. Soll das Wort im Tü. also tatsächlich unbelegt sein, so leistet das Mator. somit einen Beitrag zur Kenntnis des archaischen Wortschatzes der Türksprachen.

3. Brb. *karačky* 'Schwalbe' (Rams. II 217) kann am einfachsten etymologisiert werden, indem es aus **karač* (< **kara*) abgeleitet wird, das seinerseits im jak. *xaras* 'черемуха, черника; Faulbeere, Heidelbeere' (Kaš. IM 110) fortlebt. Da aber ältere Langvokale im Brb. gekürzt wurden, muß auch mit einer anderen Möglichkeit gerechnet werden, und zwar: brb. *karačky* < **karáčky* < **karagač-ky*, was z.B. den Vorteil hätte, daß dann

¹ Zur morphologischen Struktur vgl. auch šor. *kyjgylyk* 'Pfau' < *kyjgy* 'Schrei' (Dyr. 33).

² Diesen wie auch alle anderen mator. Belege verdanken wir Herrn E. Helimski, dem wir auch an dieser Stelle unseren herzlichen Dank sagen.

das brb. Wort nicht ein einziger Vertreter des Wortstammes **karač* wäre, sondern es würde dann zu dem größeren Wortnest um den Stamm **karagač* (s. § 4 und 5) gehören. Nichtsdestoweniger werden wir das Wort im weiteren für ein Derivat von **karač* (+ *-*ky*) halten, denn es konnte kein einziger Beleg gefunden werden, der auf die tatsächliche Existenz einer Bildung wie **karagačky* gewiesen hätte (s. das Schema).

4. Das jak. Wort für 'Schwalbe' kommt in sechs Lautvarianten vor: *xaraŋaččy(k)* ~ *xaraŋaččy(k)* ~ *xaraŋatčy(k)* (Pek. 3342). Das ziemlich dunkle Problem des Auslauts -ččy ~ -ččyk, das vermutlich mit Analogiewirkung deverbaler Nomina zusammenhängt, hat für unsere Etymologie keine Bedeutung. Die Geminierung des ursprünglichen *-č- in intervokalischer Position zu -čč- ist lautgesetzlich. Die sekundäre Dissimilierung -čč- > -tč- ist dagegen hyperkorrekt und resultiert aus der Analogiewirkung der Wortpaare, in denen -čč- sekundär aus -tč- entstanden ist und als umgangssprachlich und nicht ganz korrekt empfunden wird (dies ist auch ein getrenntes Kapitel in der Geschichte des Streites zwischen "Phonetisten" und "Morphologen" unter den Schöpfern der modernen jak. Sprachnorm, vgl. die hyperkorrekte Aussprache und Schreibung *atčyktā* 'hungern' statt *aččyktā*- u.ä., Slepč. 67). Von den zwei Lautvarianten: mit -ŋ- und mit -ŋ- wird die letztere jünger sein und auf dem *g* ~ *ŋ*-Wechsel beruhen, wie das auch im osm. *kyrlangyč* < **kyrlaŋyč* < **kyrlaŋač* < **kyrlagač* < **kyrylygač* < **karylyk-(g)ač* der Fall ist (zu -*ng-* < -*ŋ-* vgl. čul. *kaŋarlagyč* in § 7). In dieser Situation können alle sechs jak. Varianten auf eine Urform zurückgeführt werden: **kara-gač-yk*.

5. Der dem jak. Wort zugrunde liegende Stamm **karagač* findet sich in einigen weiteren tü. Namen für 'Schwalbe' wieder. Ihr gemeinsames Merkmal ist es, daß sie alle durch die Erweiterung des Stammes **karagač* um das Suffix *-(*g*)*aj* entstanden sind. Obwohl also die Struktur dieser Wörter ziemlich übersichtlich ist, lassen sie sich wegen einiger phonetischen Details nicht immer ohne weiteres auf ein konkretes Etymon zurückführen. Die Wörter dieses Wortnestes bilden einige Untergruppen. Auszugehen ist bei der Analyse von tuv. *xaračygač* < **karagačyk-(g)aj*. Es fällt dabei auf, daß nur die tuv. und die jak. Benennung der Schwalbe Ableitungen von **karagačyk* < **karagač* sind (s. auch das Schema). Diese Erkenntnis stimmt sehr wohl mit der allgemeinen Meinung überein, daß von allen sibirischen Türk Sprachen genau das Tuv. dem Jak. am nächsten steht.

Die kač. kyz. Form *xarāšxaj* spiegelt möglicherweise eine andere Ableitung vom Stamm **karagač* wider, und zwar: **kara-gač-gaj*. Für das Schriftchak. *xaračxaj* und sag. *karačkaj* könnte man zwar eine Bildung wie **karač-gaj* annehmen, doch es konnten keine anderen Spuren einer solchen Urform gefunden werden, weswegen wir *xaračxaj* und *karačkaj* eher für kurzvokalische Varianten von *xarāšxaj* halten möchten. Dadurch können – parallel zu der tuv.-jak. Übereinstimmung – auch alle Belege aus chak. Dialekten auf ein und dasselbe Etymon (**kara-gač-gaj*) zurückgeführt werden.

Rass. MBZ 35, 36 will in den tuv. wie chak. Wörtern ein mo. Lehnwort sehen. Dieser Auffassung können wir allerdings nicht zustimmen, obwohl das Suff. *-gaj* ~ *-kaj* tatsächlich mo. Herkunft ist (s. § 6). Aus mo. *karagačaj* (Rams. II 217) müßte bei der Entlehnung in die Türkssprachen etwa **xarāčaj* entstanden sein, das allerdings unbelegt ist. Eher ist das mo. Wort eine metathetische Entlehnung < tü. **karača-gaj*.

Wie es für **kara-č-gaj* in den Türkssprachen keine Belege gibt, so scheint auch **kara-ča-gaj* dem Tü. unbekannt zu sein. Eine solche Bildung muß aber in Vergangenheit existiert haben, da sie als Lehnwort im mator. *karačagaj* auftritt.³

6. Das in den Benennungen für Schwalbe häufiger wiederkehrende Suffix *-gaj* ~ *-kaj* ist ohne Zweifel mo., und sein tü. Pendant lautet *-ga* ~ *-ka*. Da diese Tatsache mit tü. Herkunft der Wurzel in gewissem Widerspruch zu stehen scheint, seien zu dem Suffix ein paar Worte Kommentar gesagt.

(6.1) Noch im Jahr 1927 bemerkte N. Poppe, daß das in den Türkssprachen vorkommende Suffix *-kaj* aus dem Mo. entlehnt ist (Poppe 122). G. J. Ramstedts Äußerung: "Wo im Türkischen und Tungusischen *-gai*, *-qai* auftritt, kann man mit Sicherheit mongolische Lehnbeziehungen annehmen" (Rams. II 209) kann daher höchstens so verstanden werden, daß das Suffix selbst entlehnt wurde, jedoch nicht unbedingt die ganze Bildung. Und tatsächlich begegnet man in verschiedenen Türkssprachen *-gaj* ~ *-kaj*-Bildungen von tü. Stämmen, so daß die Annahme, es würde sich dabei jedesmal um ein Lehnwort handeln, auf keinen Fall stichhaltig

³ Zum Gebrauch von *-ča* ~ *-ğa*-Ableitungen als Tiernamen in den Türkssprachen vgl. z.B. osm. *kara-ğa* 'Reh, wilde Ziege' (GFT 36) sowie osm. *sary-ğa* (*ary*) 'Wespe' (> poln. *szaranięca* [2. Hälfte des 16. Jh.] 'Heuschrecke(n)', Stach. OTP 168).

ist.⁴ Ramstedt selbst (a.a.O.) führt unter den Beispielen auch tel. *toskoj* 'Maske aus Birkenrinde' an, das sehr wohl aus tel. *tos* < urtü. **tōz* (> jak. dolg. *tuos*) 'Birkenrinde' (StachM GJV 82, § 16.2) abgeleitet werden kann. Auch S. Kałużyński kann einige jak. Bildungen mit diesem Suffix anführen, wie z.B. jak. *ottoŋoj* 'mittelmäßig' (Kaf. MEJ 78) < *otto* = gtü. *orta* 'Mitte'.

(6.2) E. Frankle unterschied zwar 1948 zwischen zwei *-kaj*-Suffixen, von denen eines tat. "diminutives of terms of relationship, used as forms of address" (Frankle 54) und das andere "designations for birds and the like" (ebda) bildet, doch die Autorin bleibt dabei und äußert sich nicht über die Herkunft der beiden Suffixe.

(6.3) Da mo. *-kaj* in erster Linie Adjektive bildet [vgl. allerdings tel. *toskoj* in (6.1)], ist seine Identifizierung mit dem in den Namen der Vögel vorkommenden *-kaj* ~ *-gaj* nicht ohne weiteres selbstverständlich. Man könnte ja im tü. *-gaj* auch ein zusammengesetztes Suffix sehen: < *-ga* (etymologisch = mo. *-gaj*) + *-oj*. Dieses *-oj* findet sich sowohl in deverbale, als auch in denominalen Bildungen von tü. Stämmen wieder, so z.B. einerseits in dolg. *bütäj* 'völlig, ganz' < *büt-* 'beenden', dolg. *byhyj* 'schnell, rasch' < *bys-* 'schneiden' und andererseits in dolg. *hikäj* '1.frisch, roh (StachM DW 106); 2.[von Beeren auch:] unreif (Slov. 57)' < dolg. *hik* '1.Feuchtigkeit (Slov. 57); 2.Tau (StachM DW 106)'. Das letztere Beispiel ist allerdings wenig sicher, denn man könnte *hikäj* unter Umständen auch aus **hikkäj* ableiten (obwohl dabei der Lautwandel **-VkkV-* > *-Vkv-* hätte zusätzlich erklärt werden müssen, da *-kk-* sonst intervokalisch stehen kann). Unter Heranziehung des Suffixes *-oj* dürfte man möglicherweise sogar die Bildung **karylykgaj* (> mator. *karlagaj*, s. § 2) als **karylyk-aj* umdeuten. Dies ist der Grund dafür, daß wir hier in nicht ganz eindeutigen Fällen das Suffix als **-(g)aj* angeben (und parallel dazu auch **-(g)ač*; da es nämlich ein Dimin.-Suff. *-oj* und ein Suff. *-oč* in den Türksprachen gibt, wäre dann die Zusammensetzung *-ga-j*, was die Struktur und vermutlich auch die ursprüngliche Semantik angeht, eine Parallele zu dem ebenfalls an Benennungen für Schwalbe belegten Suff. *-gač* < **-ga-č* < **-ga* + **-oč*).

(6.4) Sollte auch die zukünftige Forschung eindeutig zeigen, daß das tü. Suffix der Vogelnamen *-gaj* kein tü. morphologisches Kompositum, sondern ein mo. Lehnelement ist, so wird man gewiß weiter zugeben

4 Ein Sonderfall ist dolg. *kabiäkaj* (Aks. 31f.) 'Schneehuhn' < ewk. *kavekän* (> dolg. *kabjyakän* id., StachM DW 132), mit Substituierung des ewk. Dimin.-Suff. *-kän* durch dolg. (< mo.) *-kaj*. Eine ewk. Bildung **kave-kaj* ist unbelegt.

müssen, daß das Suffix offensichtlich in den Türkssprachen genügend verbreitet war, um Neuprägungen von tü. Wortstämmen bilden zu können.⁵

(6.5) Unter den unklaren (bzw. weniger klaren) Wörtern nennt I. Lau-de-Cirtautas auch čag. *kalagaj* 'eine hellrote Farbe' (GFT 116). Dieses wollen wir über ein unbelegtes **kolagaj* aus dem in vielen Türkssprachen vorkommenden Wort *kola ~ kula* 'Messingbronze' (s. jetzt Ryb. MT 226) ableiten, das übrigens als Adjektiv mit der Bedeutung 'rötlichbraun' u.ä. auch in GFT 110f. angeführt wird.

7. Etwas geheimnisvoller scheint čul. *kangarlagyč* (Birj. 38) < **kaŋarlagyč* (zu *-ng-* < *-ŋ-* vgl. osm. *kyrlangyč* in § 4) zu sein. Vermutlich haben wir es hier mit dem Resultat einer Kontamination von **karlagyč* (~ čul. *karlygač*, s. § 2) mit dem im Čul. unbelegten **kaŋar ~ *kaŋyr* (= gti. *koŋur*) zu tun. Zu *koŋur* als Namen für verschiedene Nuancen der dunklen Farben s. GFT 100f.

Die Zusammenstellung des (belegten) *koŋur* mit (unbelegtem) **kaŋyr* läßt die urtü. Form als **koŋyr* bzw. **kaŋur* rekonstruieren; die tel. Lautvariante *koŋyr* (GFT 100) weist auf **koŋyr* als das richtige Rekonstrukt.

Der Prozeß im Čul. erinnert übrigens verblüffend an denselben Prozeß im Jak. (s. z.B. StachM GJV § 16.1: urtü. **tōpyk* > jak. *tobuk ~ tabyk* 'Knie') und somit wurde eine neue čul.-jak. Parallele (vgl. StachM YAX § 14f.) gefunden.

Sonst vgl. § 9.2

8. Die mator. Belege <ältangai> und <cháldonhaï*> halten wir prinzipiell für ein und dasselbe mo. Wort **altangaj* < **alton-kaj*, wobei sie vermutlich zwei chronologischen Schichten der mo. Lehnwörter im Mator. angehören. Es ist allerdings nicht ganz klar, ob dieses Wort tatsächlich 'Schwalbe' bedeutete, denn semantisch paßt dazu eine Ableitung von *altan* < **alton* 'Gold' wohl kaum.

⁵ Vgl. (6.1) und Anm. 4.

9. Zum Schluß noch einige Bemerkungen zum Schema:

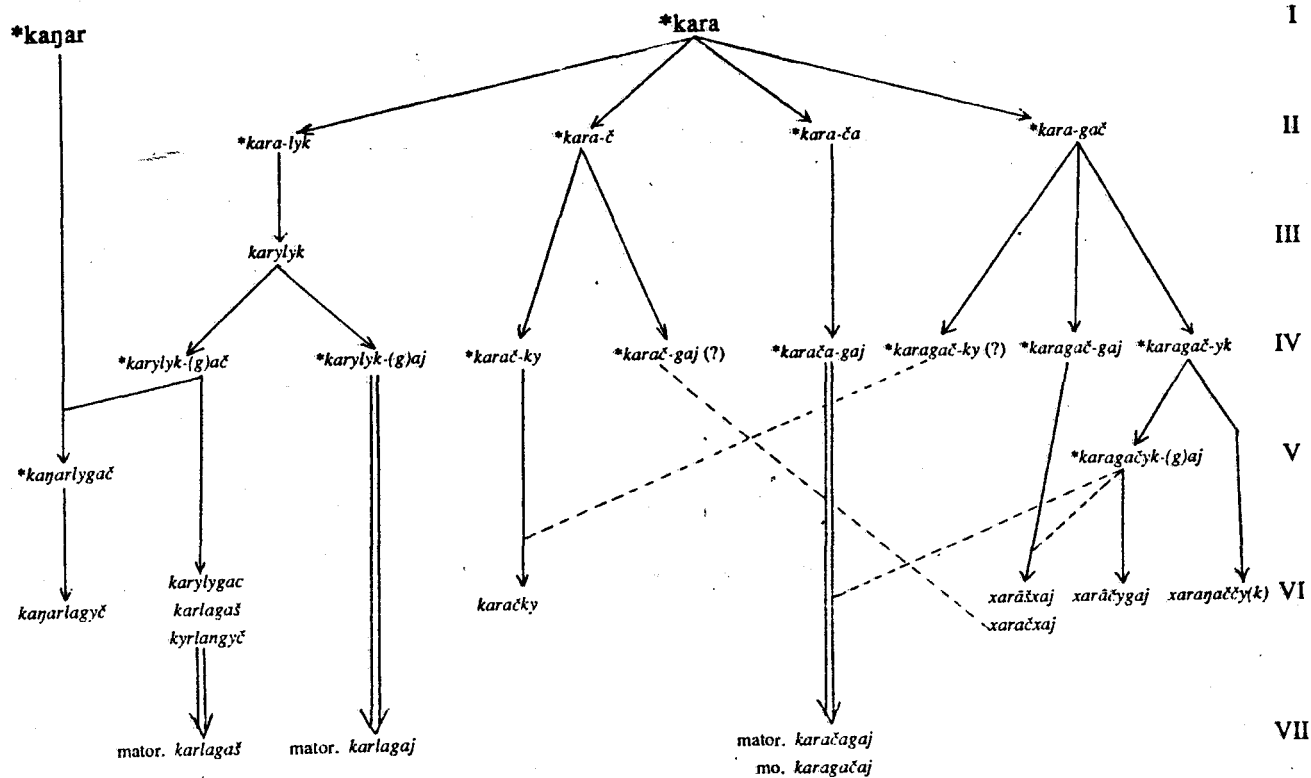
(9.1) In dem Entwicklungsschema der Benennungen für Schwalbe wurden folgende Linien gebraucht:

————	die wahrscheinlichste Ableitung
-----	weniger sichere Ableitung bzw. eventuelle Nebeneinflüsse
==>==	Entlehnung

(9.2) Alle Varianten im Schema sind auf sieben Ebenen dargestellt, von denen Ebene II bis VI die relative Chronologie widerspiegeln, während I und VII außerhalb der Chronologie stehen, da Ebene I die Ausgangsformen und Ebene VII die Lehnwörter darstellt, wobei nicht entschieden wird, in welcher Entwicklungsphase das jeweilige Wort ins Mator. oder Mo. entlehnt wurde. Wenn **kañar* auf derselben Ebene wie **kara* 'schwarz' steht, so muß das ausschließlich symbolisch verstanden werden. In beiden Fällen handelt es sich um Sternchenformen, von denen Wörter mit der Bedeutung 'Schwalbe' gebildet wurden, was nicht besagt, daß **kañar* und **kara* in etwa gleich alt wären. In Wirklichkeit verhält es sich eher so, daß **kañar* ein viel jüngeres Wort als **kara* ist, nur wir wissen nicht, auf welcher der Ebenen II bis VI es tatsächlich existierte.

(9.3) Das Schema führt zwei Tatsachen deutlich vor Augen: (9.3a) den archaischen Charakter von tel. *karylyk* (Erbe der Ebene III) im Vergleich zu allen anderen Belegen (Ebene VI); (9.3b) die Bedeutung der mator. Belege: *karlagaj* und *karačagaj*, deren unmittelbare tü. Etyma unbelegt zu sein scheinen.

(9.4) Das Schema veranschaulicht auch die "Verwandtschaftsnähe" zwischen den einzelnen Türksprachen. So kommen z.B. Reflexe von **karagačyk* nur im Tuv. und Jak. vor, zwei Sprachen also, die üblicherweise für die zueinander am nächsten stehenden Idiome gehalten werden. Es ist durch Analogie zu erwarten, daß auch die in den verschiedenen chak. Dialekten gebrauchten Wörter ein und dieselbe Urbildung **karagačgaj* widerspiegeln, was für ein Argument dafür gehalten werden darf, daß chak. *xaračxaj* eher eine Weiterentwicklung von **karagačgaj* > **karāčkaj* (> kač, kyz. *xarāšxaj*) als ein Reflex vom ansonsten unbelegten **karačgaj* ist.



Index der Wörter mit anderen Bedeutungen

<i>altan</i> 'Gold' § 8	<i>kuškač</i> 'Vöglein' § 2
<i>atčyktā-</i> 'hungern' § 4	<i>ottoyoj</i> 'mittelmäßig' § 6.1
<i>bütäj</i> 'völlig, ganz' § 6.3	<i>saryğa ary</i> 'Wespe' § 5
<i>byhyj</i> 'schnell, rasch' § 6.3	<i>tabyk ~ tobuk</i> 'Knie' § 7
<i>hīkāj</i> 'frisch; unreif' § 6.3	<i>tobyk</i> 'Knöchel' § 7
<i>kalagaj</i> 'hellrote Farbe' § 6.5	<i>toskoj</i> 'Maske' § 6.1
<i>karagā</i> 'Reh' § 5	<i>tuos</i> 'Birkenrinde' § 6.1

Abgekürzt zitierte Literatur

- Aks. = Аксенова, О.: *Бараксан*, Красноярск 1973.
- Birj. = Бирюкович, Р. М.: *Лексика чulyмско-тюркского языка. Посobie к спецкурсу*, Саратов 1984.
- Čisr. = Чиспяков, Э. Ф.: *Графика и орфография шорского языка*, Кемерово 1992.
- Clauson = Clauson, Sir G.: *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish*, Oxford 1972.
- Dyr. = Дыренкова, Н. П.: *Грамматика шорского языка*, Москва – Ленинград 1941.
- Erd. = Erdal, M.: *Old Turkic word formation. A functional approach to the lexicon*, Bd. I: Wiesbaden 1991.
- Frankle = Frankle, E.: *Word formation in the Turkic languages*, Columbia 1948.
- GFT = Laude-Cirtautas, I.: *Der Gebrauch der Farbbezeichnungen in den Türksprachen*, Wiesbaden 1961.
- Judach. = Юдахин, К. К.: *Киргизско-русский словарь*, т. I: Фрунзе 1985.
- Kař. IM = Kařużyński, S.: Исследования по морфологии якутского языка, I. – *Rocznik Orientalistyczny* 31/2 (1968): 107-119.
- Kař. MEJ = Kařużyński, S.: *Mongolische Elemente in der jakutischen Sprache*, Warszawa 1961.
- KRP = Баскаков, Н. А. / Zajączkowski, A. / Шапшал, С. М. [Szapszał, S.]: *Słownik karaimsko-rosyjsko-polski. Караимско-русско-польский словарь*, Moskva 1974.
- Peк. = Пекарский, Э. К.: *Словарь якутского языка*, Ст. Петербург 1907 – Ленинград 1930.

- Poppe = Poppe, N.: Die Nominalstambildungssuffixe im Mongolischen. – *Keleti Szemle* 20 (1923-1927): 89-126.
- Radl. = Radloff, W.: *Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte*, St. Petersburg 1893-1911.
- Rams. = Ramstedt, G. J.: *Einführung in die altaische Sprachwissenschaft*, Bd. II: *Formenlehre*, Helsinki 1952.
- Rass. MBZ = Рассадин, В. И.: *Монголо-бурятские заимствования в сибирских тюркских языках*, Москва 1980.
- Ryb. MT = Rybatzki, V.: Bemerkungen zur türkischen und mongolischen Metallterminologie. – *Studia Orientalia* 73 (1994): 193-251.
- Slerc. = Слепцов, П. А.: *Якутский литературный язык. Истоки – становление норм*, Новосибирск 1986.
- Slov. = Аксенова, Е. Е. / Бельтюкова, Н. П. / Кошеверова, Т. М.: *Словарь долганско-русский и русско-долганский*, Ст. Петербург 1992.
- Stach. OTP = Stachowski, S.: Osmanisch-türkische und tatarische Lehnwörter im Polnischen und ihre Bedeutung für die türkische Wortgeschichte. – Kellner-Heinkele, B. / Stachowski, M. (eds): *Laut- und Wortgeschichte der Türksprachen*, Wiesbaden 1995: 155-171.
- StachM DW = Stachowski, M.: *Dolganischer Wortschatz*, Kraków 1993.
- StachM GJV = Stachowski, M.: *Geschichte des jakutischen Vokalismus*, Kraków 1993.
- StachM YAX = Stachowski, M.: Das jakutische Futursuffix *-ya(x)*. – *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 85 (1994): 183-188.
- Tekin = Tekin, T.: Notes on Old Turkic word formation. – *Central Asiatic Journal* 38/2 (1994): 244-281.
- Zaj. = Zajączkowski, A.: *Sufiksy imienne i czasownikowe w języku zachodniokaraïmskim (Przyczynek do morfologii języków tureckich)*, Kraków 1932.

Özet: Kırlangıç'ın Türkçesi ve Matorcadaki İzleri

1. *kargılāç* ~ *karlıgāç*, *karlık*; 2. *karılıgats* ~ *karlağas* ~ *kardıgaç* ~ *karlıgaç* ve Mator. *karlağas*, *karlagay*; 3. *karaçkı*; 4. *ħaraj...ççı(k)*, *kırlangıç*; 5. *ħarāçıgıy* ~ *ħarāşhāy* ~ *karaçkay* ~ *ħaraçħay* ve Mo. *karagaçay*, Mator. *karaçagay*; 6. *-kay* ~ *-gay* eki; 7. *kañarlagıç*; 8. Mator. *altangay*; 9. Tablo için açıklamalar; Dizin, Kısaltmalar ve Kaynaklar.

1. Eski metinlerde 'kırlangıç' karşılığı görülen *kargılaç* ve *karlıgaç* sözcüklerinde Clauson bir *-laç* eki görmek istemektedir. Onu izleyen Erdal da aynı görüşü paylaşır. Sibir grubu Türk dillerindeki *karlık* ~ *karılığas* örneklerini de göz önünde bulunduran Tekin, haklı olarak bu görüşe

katılmaz. Teleütçedeki *karılık*, bizim **karalık* gibi bir biçimi düşünmemizi sağladığı gibi, burada **kara* 'siyah, kara' sözünü aramamıza da neden olur. Her ne kadar buradaki anlam ilişkisi açık ve anlaşılırsa da *a ~ ı* değişimini açıklamak biraz güç olacaktır.

2. Sözcüğün Türk dillerindeki yanbiçimlerine bakıldığında ilk şeklini **karılıgaç* olarak düşünmemiz, bunu da **karılık* + **(g)aç* olarak çözümlememiz gerekir. Bu **karılıgaç* Sibir dillerinden Matorcada Türk dillerinden ödünç bir öge olarak *karlagaş* şekliyle yaşamaktadır. Yine Matorcada *karlagay* biçimi de görülür. Türk dillerinde göremediğimiz bu örnek eski biçimiyle Matorcada görülmekte, dolayısıyla bize sözcüğün kökeniyle ilgili ipuçları vermektedir.

3. Baraba Tatarcasında görülen *karacı* 'kırlangıç' **karaç* < **kara* olarak çözümlenebilir, bu olası **karaç* biçimi ise bugün Yakutçada *haras* 'kuşkirazi, keçi yemişi' anlamıyla yaşamaktadır.

4. Yakutçada görülen *harañaççı(k)* ~ *harağaççı(k)* ~ *harağatçı(k)* biçimleri oldukça sorunlu gözükmektedir. Burada *-ç-*'nin ikizleşmesi "sesbilimciler"le "yapıbilimciler"i birbirine düşürecek türdendir. Yine burada görülen *-η-* sesinin izini Osmanlıcada (=Türkçede) buluruz: *kırlangıç* < **kırlandıç* < **kırlandıç* < **kırlandıç* < **kırlandıç* < **karılık(gaç)* (*-ng-*'nin < *-η-*'den gelişi için Çul. *kağarlagıç* § 7'ye bk.).

5. Yakutçada görülen biçimlerden dolayı ilk şeklini **karağaç* olarak tasarlayabileceğimiz sözcük Türk dillerinin bir-ikisinde **(g)ay* ekiyle genişletilmiş olarak görülür. Söz konusu *-(g)ay* ekiyle türemiş sözcüklerin alt biçimleri için tabloya bk. Tuv. *harağayıçay* örneğini göz önünde bulundurduğumuzda Yakutçaya en yakın biçimin bu dilde yaşadığını görürüz. Sözcüğün Kızıl ve Kaça lehçelerindeki *haraşşay* biçimine baktığımızda ana şekli **kara-gaç-gay* olarak kurabiliriz.

Her ne kadar bu örneklerde yer alan *-gay* ekinden dolayı Rassadin sözcüğü Moğolcadan Türk dillerine (Hak., Tuv. vb.) ödünçleme olarak görmek isterse de ödünç olan sadece ek, yani *-gay*'dir. Moğolcada görülen *karacağay* ise Tü. **karaça-gay*'in göçüşmeli biçiminden başka bir şey değildir. Geçmişte Türk dillerinde olması gereken **karaça-gay* biçimi de bugün gerçekten Matorcada ödünç bir öge olarak *karacağay* biçiminde görülmektedir. Hayvan adlarında görülen eşitlik durumu eki {-ÇA} için günümüz Türkçesindeki *karaca*, *sarıca* (*arı*) örnekleri dikkate alınabilir.

6. Kırlangıçın türlü biçimlerinde görülen *-gay* ~ *-kay* şüphesiz Moğolcadan alınmadır, bunun Türk dillerindeki karşılığı ise *-ga* ~ *-ka*'dır.

6.1. Türk dillerinde görülen bu *-kay* ekinin Mo. olduğunu daha 1927'de N. Poppe göstermiştir. Tel. *toskoy* 'kayın kabuğundan yapılan maske' < *

tōz 'kayın ağacı kabuğu'; Yak. *ottoğoy* 'ortalama, orta derece, orta' < *otto* = GT *orta* 'orta'.

6.2. E. Frankle birisi küçültmeli adlar, diğeri de kuş adları türeten iki ayrı *-kay* ekine değinirse de eklerin kökenleri hakkında bilgi vermez.

6.3. Türk dillerindeki *-gay* eki içerisinde iki ek görebiliriz: *-ga* (= Mo. dengi *-gay*) ve *-y* eki (< **ga-y*). Bu *-y* de hem adlara hem eylemlere gelebilen türden bir ektir: Dol. *bütäy* 'tam, dolu' < *büt-* 'tamamlanmak, bitmek'; Dol. *hikäy* 'taze, çiğ' < *hik* 'nem, ıslaklık; çiğ'. Bu durumda *-y* ekini de göz önüne alarak *-(g)ay* ve *-(g)aç* eklerinin içlerinde küçültme eki bulunduran (*-y*, *-ç*) birleşik ekler olduğunu da düşünebiliriz.

6.4. İlerki araştırmalar için *-gay* ekinin Mo. bir öge olduğunu, bunun da Türk dillerinde yaygın olarak kullanıldığını açık ve net bir biçimde belirtmemiz gerekmektedir.

6.5. I. Laude-Cirtautas'ın açıklanamaz (ya da pek açık olmayan) başlığıyla yer verdiği Çağ. *kalagay* 'açık kızıl' sözünü de şu ana değin karşılaşmadığımız **kolagay* sözüne bağlayıp bunu da *kula ~ kola*'dan türemiş sayabiliriz.

7. Çul. *kangarlagıç* < **kañarlagıç* (*-ng-* < *-ŋ-* için Tü. *kırlangıç* ile krş.) biraz karışık gözükmektedir. Bu da **karlagıç* v. **kañar ~ *kañır* (GT *koñur*) sözlerinin karışımıyla ortaya çıkmış olmalı. Böylesi bir *-a-* ~ *-o-* değişimi için AT *tōpık* > Yak. *tobuk ~ tabık* göz önünde bulundurulabilir.

8. Mator. <*ältangai*> ve <*cháldonhaï*> biçimlerini ilke olarak Mo. **altangay* < **alton-kay* ile aynı söz sayabiliriz.

9. Tablo için açıklamalar; 9.1. İşaretler

———— geldiği düşünülen ilk şekli gösterir

----- kesin olmayan ilişkiler

===== ödünçlemeler

9.2. Tablo yedi aşamalıdır. II'den VI'ya kadar olanlar tarihsel bir sıra izlerler. I ve VII bunun dışındadır. I sözcüğün türediği gövdeyi, VII ödünç biçimleri gösterir.

9.3. Tablo, Çulımca örneğin eskicilliğini, Matorca örneğince henüz tesbit edilememiş bir biçime gittiğini göstermektedir.

9.4. Tablodan çeşitli sonuçlar, Türk dillerinin birbirleri arasındaki ilişkileri çıkartmak olasıdır. Örneğin, bu açıdan Tuv. ve Yak. birbirlerine oldukça yakındır. Öte yandan Hak. biçimin türediği sözcük lehçeler göz önünde bulundurulursa **karagaçgay*'dır. Ancak Hak. *haraçhay*'ın şimdiye değin hiç görülmeyen bir **karaçgay*'dan geldiği de tartışma konusu edilebilir.